

# Der Klügere gibt nach



Jürgen Möller ist kein Antisemit. Kritik an der Regierung Sharon ist auch in Deutschland nötig und erlaubt. Wenn die Partei des israelischen Ministerpräsidenten den Palästinensern das Recht auf einen eigenen Staat abspricht, dann empört das die Welt und schadet Israel. Wenn die israelische Regierung die Entscheidungen der Vereinten Nationen missachtet, schafft

**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine

sie sich keine Freunde. Die Juden, die die eigene Regierung kritisieren, brauchen Unterstützung auch aus Deutschland.

Dass Arafat und die Palästinenser schwere Fehler machen, ist bekannt. Die Unterstützung der Selbstmordattentäter ist durch nichts zu rechtfertigen. Unschuldige Menschen werden getötet. Gewalt wird mit Gewalt beantwortet. Ein Ende ist nicht in Sicht.

Aber Vergangenheit ist immer auch Gegenwart. Die Verfolgung der Juden durch die Nazis führte zur Gründung des Staates Israel und zur Vertreibung der Palästinenser. Wir Deutschen sind keine Unbeteiligten, keine neutralen Beobachter. Die Verbrechen der Nazis verpflichten uns wie kein anderes Land, verlässliche

Freunde Israels zu sein und gleichzeitig den Palästinensern zu helfen. Und sie verpflichten uns zum sensiblen Umgang mit den Juden in Deutschland. Das hat Jürgen Möller nicht beachtet. Und daher sollte er den Telefonhörer in die Hand nehmen. Nicht Guido Westwelle und Paul Spiegel, sondern Jürgen Möller und Michel Friedman können das Feuer austreten.

Ich habe beide als Menschen kennen gelernt, mit denen man vernünftig reden kann. Die Debatte nützt keinem und schadet uns allen. Es gibt ein altes Sprichwort: „Der Klügere gibt nach.“

## Ist Möller ein Antisemit?

# Mehr Ehrlichkeit unter Ruhestörern

Die Begriffe sind ein bisschen durcheinander geraten. Also:

1. Man kann die Äußerungen von Jürgen Möller falsch oder richtig, dumm oder aufgeblasen finden. Ethisch verwerflich sind sie nicht. Davon ist gar keine Rede. Ich selbst halte ihn für einen gar nicht so schlechten

Kerl. Aber auch für einen Windbeutel. Beides hat er mit Michel Friedman gemein.

2. Zu Nahost. Schon Möllers Ziehvater Genscher pflegte Arafat als Friedens-Freund. Das war eine Selbsttäuschung.

Tatsächlich gibt Jassir Arafat „eine schwache, eine dubiose Figur ab mit seiner Lust an Intrigen, seiner Freude an pompösen Auftritten und der himelschreienden Korruption seiner engsten Berater und Freundeskreise“ – so Deutschlands bester Nahost-Experte, Peter Scholl-Latour. Arafat kann ein Ende der Unruhen und die Ahnung eines Rechtsstaates für seine Leute nicht wollen, weil er sich in einem solchen „Palästina“ keinen Tag mit seinem Hofstaat halten könnte.

Ministerpräsident Sharon hat mit seinen Brachialmethoden möglicherweise dazu beigetragen, diese Stunde der Wahrheit zu beschleunigen.

3. Deutschen und Juden gemeinsam ist die Eigen-

schaft, von allen geliebt werden zu wollen, was nicht sehr oft gelingt. Der deutsch-jüdische Schriftsteller Franz Kafka aus Prag schrieb schon vor 100 Jahren: „Juden und Deutsche haben vieles gemeinsam. Sie sind strebsam, tüchtig, fleißig und gründlich verhasst bei den anderen. Juden und Deutsche sind Ausgestoßene.“ Dem folgt eine wechselseitige Unzufriedenheit mit sich selbst und immer wieder moralische Heuchelei.

Wir sollten Gott bitten, uns davon zu befreien.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler